Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Bauzeitung

Offizielles Publikationsorgan
SIA GEP USIC

SI+A

Schweizer Ingenieur und Architekt

Nr. 12
24. März 2000
118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

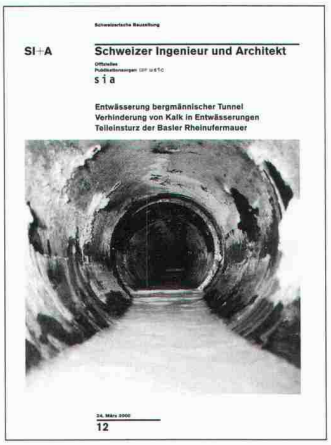
Redaktion SI+A:
Rüdigerstrasse 11
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 288 90 60
Telefax 01 288 90 70
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01 283 15 15
Telefax 01 201 63 35
E-Mail gs@sia.ch
Normen Tel. 061 467 85 74
Normen Fax 061 467 85 76
Internet http://www.sia.ch

USIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031 382 23 22
Telefax 031 382 26 70

GEP-Geschäftsstelle:
Telefon 01 632 51 00
Telefax 01 632 13 29
E-Mail info@gep.ethz.ch



Zum Titelbild: Entwässerung bergmännischer Tunnel

Entwässerungssysteme in Tunnels sind Thema zweier Beiträge im vorliegenden Heft (Seiten 4 und 9). Das Titelbild zeigt die Innenaufnahme eines Gewölbedrainagerohres mit starken weissen Versinterungen aus der Spritzbetonauslegung (Bild: J.D. Chabot, Regensdorf).

Inhalt

Standpunkt	3	*Ruedi Weidmann* Werbung fürs Stadtbild
Tunnelbau	4	*Jan Dirk Chabot, Michael Rehbock-Sander* Entwässerung bergmännischer Tunnel - neue Tendenzen
Bauerhaltung	9	*Marco Galli* Härtestabilisierung in kalkführenden Entwässerungen
Mitteilungen	14	Bücher
Bauschäden	21	*Peter Huggenberger, Rodolfo Lardi, Hans-Peter Noher* Teileinsturz der Rheinufermauer am Basler Münsterhügel
	24	*Erich Hausammann, Daniel Allemann* Wiederaufbau und Instandsetzung der Rheinufermauern
Normen	28	*Georges Rhally, Klaus Fischli* Geländer und Brüstungen bei Kino- und Theaterbauten
Wettbewerbe	33	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen
Mitteilungen	36	Industrie und Wirtschaft. Forschung und Entwicklung. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 5		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98
Jardins		Numéro spécial «Lausanne Jardins 2000»

Ausblick auf Heft 13 Schwerpunktheft «Identitäten»

Werbung fürs Stadtbild

«Mit Freude steht der Heimkehrende vor den ersten zürcherischen Hochhäusern; auch wenn man nicht sagen kann, dass sie ragen, so zeigen sie doch bereits, wie viel Himmel es noch gäbe auch über der Schweiz, wenn wir uns nicht ducken würden.»
(Max Frisch 1952 in «Cum Grano Salis», nach der Rückkehr aus New York)

Mit Freude steht nun ein Heimkehrender vor einer der jüngsten Zürcher Leuchtreklamen. Auf Fussmärschen durch Manhattan und Autofahrten durch die nordamerikanische Weite ist seine Faszination gewachsen für die riesigen Neonreklamen, Werbeplakate und Anzeigetafeln an Brandmauern und am Strassenrand, für die Tradition der amerikanischen Schriftgrafik, für die Originalität und die Schönheit mancher dieser Billboards. Gleichzeitig wuchs sein Bedauern darüber, dass in der Schweiz Vergleichbares so selten anzutreffen ist. Weil es an Grosszügigkeit fehlt oder an Vorstellungskraft?

Rückflug, Landung in Kloten, die Wohnung in Zürich; sein erster Blick aus dem Küchenfenster schweift über das Industriequartier – und fällt auf eine neue Leuchtreklame, die alles in Amerika Gesehene übertrifft. Er behält seine Schuhe an und nimmt die Jacke wieder vom Haken.

Im Westen glüht das Orangerosa des Limmattaler Abendhimmels, so wie es Max Gubler gemalt hat. Davor flimmern vier riesige orange Lettern. Sie füllen die gesamte Fassade eines Lager- und Bürogebäudes: 17 mal 76 Meter oranger Farbe, die Konturen mit einer roten Neonröhre nachgezeichnet. Ein einziges oranges Glühen, am Himmel, an der Fassade und als Widerschein auf dem nassen Asphalt, füllt den Raum der Pfingstweidstrasse. Darin leuchten die Verkehrsampeln, die Inselschutzpfosten und die dunkelroten ewigen Bremslichter des Feierabendverkehrs. Langsam fällt das Leuchten in sich zusammen, macht einer kalten Bläue Platz und dann der schwarzen Nacht. Es bleiben die rot glimmenden scharfen Konturen der vier Buchstaben. Von weitem sind sie nachts zu sehen, von der Waid aus und von den Hängen des Hönggerbergs. Ihre Grösse lässt die vertraute nächtliche Dächerlandschaft zu einer feinen Textur schrumpfen, zur Schiefertafel für einen imaginierten riesigen roten Griffel, von dem man sich wünschte, er würde seine bunten Botschaften etwas häufiger in die Schweizer Städte hinein schreiben.

Bild: Rudolf Müller

Wieviel grösser wäre zum Beispiel die Freude des Heimkehrenden, der in der Dämmerung an der Reling des letzten Abendschiffs steht, wenn die farbigen Lichter der Stadt, die eins ums andere auftauchen, ein dünnes Flimmern zunächst nur, dann grösser und klarer werdend, bis sie stark genug sind, um bunte, von den Wellen seltsam verformte Bahnen über den schwarzen See zu werfen..., wenn diese Lichter an der Seefront nicht so dünn gesät und klein wären.

Ruedi Weidmann